

ESTLAND

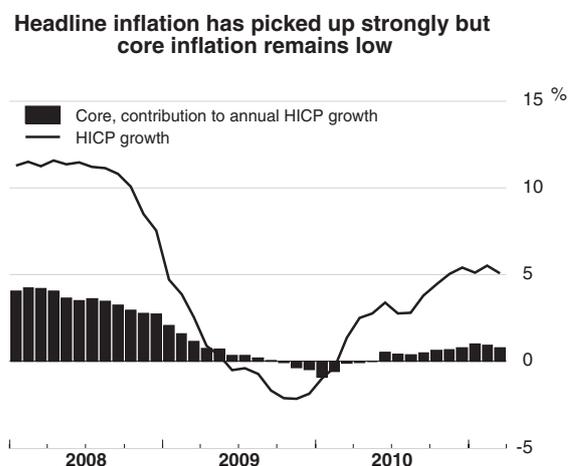
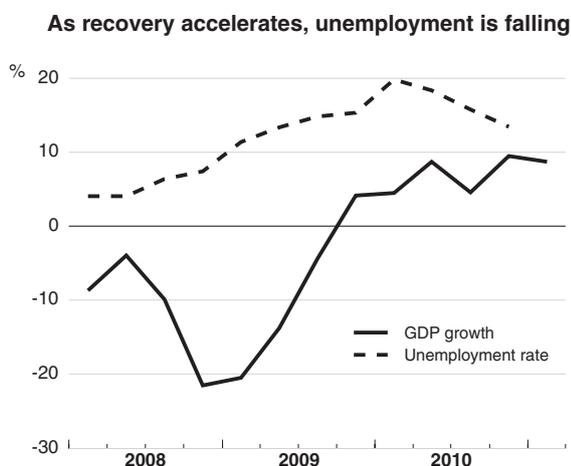
Die starke exportinduzierte Erholung wird sich dank der positiven außenwirtschaftlichen Perspektiven und der durch flexible Lohnanpassungen und Umstrukturierungsmaßnahmen erreichten verbesserten Wettbewerbsfähigkeit den Projektionen zufolge 2011 fortsetzen. Der private Verbrauch wird 2012 in dem Maße an Schwung gewinnen, wie die Arbeitslosigkeit weiter sinkt, die Reallöhne steigen und weitere Fälle notleidender Kredite abgewickelt sind. Trotz der bedingt durch den Energie- und Rohstoffpreisschock hohen Gesamtinflation sind keine Zweitrundeneffekte zu erwarten, und es wird davon ausgegangen, dass die Kerninflation unter ihrem historischen Durchschnitt verharrt.

Estland führte am 1. Januar 2011 den Euro ein und festigte damit die zuvor verzeichneten Leistungen der makroökonomischen Politik. Die Fiskalpolitik steht nach wie vor unter strenger Kontrolle, und das gesamtstaatliche Defizit wird trotz der Aufhebung der Effekte großer einmaliger Maßnahmen unter der 3%-Grenze des BIP bleiben. Dennoch sollten Mehrjahresausgabenplafonds eingeführt werden, die der Position der Volkswirtschaft im Konjunkturzyklus Rechnung tragen, um zu verhindern, dass die Fiskalpolitik im Aufschwung prozyklisch wird. Die Regierung sollte den Einsatz aktiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen verstärken, um zu verhindern, dass sich die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit strukturell verfestigt.

Die Erholung geht von den boomenden Exporten aus

Der Wirtschaftsaufschwung beschleunigte sich in den letzten beiden Quartalen auf eine jährliche Wachstumsrate von über 8%, die höchste im Euroraum. Getragen wurde das Wachstum von einem erheblichen Anstieg der Nettoexporte und der Industrieproduktion, der seine Impulse von einer dynamischen Auslandsnachfrage sowie Zugewinnen bei der Wettbewerbsfähigkeit bezog, die im Zuge der Anpassung an die schwere Rezession erzielt wurden. Die Investitionen erreichten Mitte 2010 die Talsohle und zogen dann im vierten Quartal dank der zunehmenden Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe kräftig an. Demgegenüber wurde der private Verbrauch durch den Schuldenabbau der privaten Haushalte, die relativ hohe

Estonia



Note: GDP growth is quarterly, annualised. Core refers to the harmonised index of consumer prices (HICP) excluding food, energy, alcohol and tobacco.

Source: Eurostat; OECD, National Accounts database.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932429526>

Estonia: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2000 prices)				
GDP at market prices	15.8	-5.1	-13.9	3.1	5.9	4.7
Private consumption	8.7	-5.4	-18.4	-1.9	2.3	4.5
Government consumption	2.6	3.8	0.0	-2.1	0.3	1.1
Gross fixed capital formation	5.5	-15.0	-32.9	-9.2	14.8	10.3
Final domestic demand	16.7	-7.1	-19.0	-3.6	4.4	5.1
Stockbuilding ¹	0.7	-4.1	-3.4	4.5	-0.8	0.0
Total domestic demand	17.5	-10.5	-22.1	1.1	3.4	4.9
Exports of goods and services	10.7	0.4	-18.7	21.7	20.0	8.6
Imports of goods and services	12.4	-7.0	-32.6	21.0	15.2	9.2
Net exports ¹	-1.7	5.7	11.3	1.7	4.7	0.1
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	7.2	-0.1	1.5	2.7	2.2
Harmonised index of consumer prices	–	10.6	0.2	2.7	4.6	3.0
Private consumption deflator	–	8.7	-0.9	2.1	5.6	3.0
Unemployment rate	–	5.6	13.9	16.8	14.2	13.0
General government financial balance ²	–	-2.9	-1.8	0.1	-0.5	-1.7
Current account balance ²	–	-9.7	4.5	3.6	3.2	0.7

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430780>

Belastung durch notleidende Kredite und die hohe Arbeitslosigkeit weiter gedrückt und ging im vierten Quartal zurück. Die Stimmungsindikatoren für die Bauwirtschaft und das Verbrauchervertrauen bleiben schwach.

Die Arbeitslosigkeit sinkt

Das Beschäftigungs- und das nominale Lohnwachstum sprangen im zweiten Halbjahr 2010 wieder an, da die Unternehmen durch rechtzeitige Umstrukturierungen, Personalabbau und Lohnkürzungen ihre Ertragslage verbesserten. Die Arbeitslosenquote ging weiter rasch zurück, von 18,6% im ersten Quartal 2010 auf 14,5% im vierten Quartal. Trotz der Beschäftigungsmöglichkeiten in Finnland besteht angesichts der trüben Beschäftigungsaussichten im Baugewerbe nach wie vor die Gefahr eines Anstiegs der strukturellen Arbeitslosigkeit. In diesem Kontext wird es wichtig sein, die Effektivität aktiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zu evaluieren und bei Bedarf zu steigern.

Die Inflation steigt

Bedingt durch Erhöhungen der Energie-, Benzin-, Nahrungsmittel- und administrativ geregelten Preise, aber auch wegen des schwachen Wettbewerbs und der zunehmenden Gewinnaufschläge, insbesondere im Nahrungsmittelhandel, zog die Inflation im April (im Jahresvergleich) auf 5,4% an. Den Projektionen zufolge wird die Gesamtinflation sinken, wenn der von den Rohstoffpreisen ausgehende Druck allmählich schwindet,

während die Kerninflation wegen des nach wie vor bestehenden Kapazitätsüberhangs in der Wirtschaft wahrscheinlich weit unter ihrem Vorkrisenniveau verharren wird.

Einmalfaktoren sorgten mit für den ausgeglichenen Haushalt

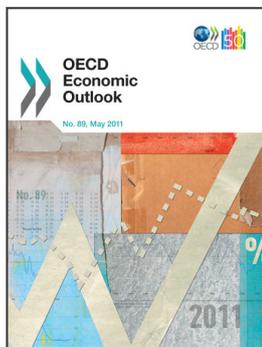
Estland unternahm mit Erfolg erhebliche Konsolidierungsanstrengungen, um die Bedingungen für den Beitritt zum Euroraum zu erfüllen, und die Bruttostaatsverschuldung konnte 2010 auf 6,6% des BIP (Maastricht-Definition) reduziert werden. 2010 hat eine Kombination anhaltender Konsolidierungsmaßnahmen zusammen mit einem stärkeren Wirtschaftswachstum, besseren Ergebnissen auf lokaler Ebene sowie erheblichen Einmalfaktoren, darunter eine vorübergehende Aussetzung der Beitragszahlungen zur zweiten Rentensäule und Verkäufe von CO₂-Emissionsgenehmigungen gemäß dem Kyoto-Protokoll zu einem ausgeglichenen Haushalt geführt. Die effektive Haushaltslage wird sich auf Grund des Auslaufens von Einmalfaktoren im Prognosezeitraum vorübergehend verschlechtern, doch dürfte die strukturelle Haushaltsposition nahezu ausgeglichen bleiben.

2011 bezieht das Wachstum seine Impulse in erster Linie von den Exporten, und der Konsum wird sich 2012 beleben

Das reale BIP wird den Projektionen zufolge stark expandieren. 2011 wird das Wachstum dank der positiven außenwirtschaftlichen Aussichten hauptsächlich von den Exporten getragen werden. Die Ausrüstungsinvestitionen dürften angesichts der höheren Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe, der wiederhergestellten Ertragslage und insgesamt akkommodierender monetärer Bedingungen im Euroraum trotz der relativ hohen Risikoprämien auf Unternehmenskredite ebenfalls einen Beitrag leisten. Es wird damit gerechnet, dass das Wachstum 2012 breiter fundiert sein wird, und eine Erholung des privaten Konsums an Dynamik gewinnt, wenn die Arbeitslosigkeit weiter sinkt, die Reallöhne steigen, durch notleidende Kredite entstandene Probleme gelöst werden und die Sparquote gegenüber ihrem Vorkrisenhoch schrittweise zurückgeht.

Die Risiken halten sich die Waage

Die Risiken, mit denen diese Projektion behaftet ist, sind im Großen und Ganzen ausgewogen. Die Hauptrisiken betreffen auf kurze Sicht die Stärke der Auslandsnachfrage und die Entwicklung der Rohstoffpreise. Mittelfristig wird die größte Herausforderung darin bestehen, eine hohe strukturelle Arbeitslosigkeit unter den Geringqualifizierten zu verhindern und den Fachkräftemangel zu überwinden.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Estland", in *OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-18-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.